

Predigt für den 10. So.n.Tr. (Israelsonntag) zum Lied „Nächstes Jahr du wirst sehen“ (Neue Lieder 183) am 13.8.23, Christuskirche Kehl (Pfrin. Andrea Freisen)

Liebe Leserinnen und Leser,

Sommerzeit ist Reisezeit. Kaum mehr zu glauben, dass wir vor gar nicht langer Zeit - pandemiebedingt – für ein bis zwei Jahre auf's Reisen, zumindest im größeren Stil, verzichten mussten. Jetzt sind viele wieder unterwegs in der Welt.

Viel länger als die ein, zwei Jahre der zurückliegenden Pandemie haben Juden in aller Welt seit der Zerstörung ihres Tempels im Jahr 70 nach Christus darauf gewartet, wieder einmal nach Jerusalem reisen zu können, nicht nur für einen Urlaub lang, sondern um in dieser Stadt in Frieden wohnen und leben zu können.

Die Hoffnung darauf, dass Jerusalem zu einer Stadt des Friedens wird, wie ihr Name es andeutet, haben Juden aus allen Teilen der Welt niemals aufgegeben. Und der Wunsch ist zum festen Bestandteil der Liturgie eines jüdischen Sederabends geworden: *„Und nächstes Jahr sehen wir uns dann ganz bestimmt in Jerusalem!“*



Bei der Gottesdienstvorbereitung für den heutigen Israelsonntag, habe ich auch Gedanken einer Kollegin gelesen, die mich berührt haben und, die ich teilweise mit Ihnen teilen möchte. Gedanken zu einem Lied. Ich war überrascht, dass ich dieses Lied in unserem blauen Gesangbuch gefunden habe. Ich kannte es bisher nicht. Wenn Sie mögen, können Sie die Nummer 183 in „Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder aufschlagen und mitlesen während wir es einmal hören:

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_naechstes_jahr_du_wirst_sehn_bashana_habahah.html

(Unter diesem link kann das Lied angehört werden)

Dieses Lied nimmt den Wunsch und die Sehnsucht unserer jüdischen Geschwister auf, sich in Jerusalem – als Stadt des Friedens zu treffen.

*Nächstes Jahr, du wirst sehn, verbringen wir die Tage
ohne Angst, froh und frei vor dem Haus.*

*Kinder spielen um uns her, befreit von Angst und Schrecken,
und am Himmel ziehn Vögel dahin.*

*Nächstes Jahr, du wirst sehn, ist vorbei aller Krieg
und der Friede kehrt ein in dein Herz. (NL 183,1)*

Dieses Lied stammt von Ehud Manor und Nurit Hirsch aus dem Jahr 1970. Die Hoffnung, dass jüdische Menschen wieder Heimat in Jerusalem finden mögen, wird in diesem Lied ausgeweitet zu einer Vision, wie sie auch die Bibel kennt, einer Vision, dass alle Tage von Angst und Schrecken ein Ende finden mögen. Das Lied gebraucht dafür das einfache Bild von spielenden Kindern auf den Straßen.

In vielen Gegenden in Israel ist das leider nicht alltäglich. Genau so wenig wie in der Ukraine, in Afghanistan oder in Niger.

Dabei macht Mutter Erde uns doch vor, wie wir in Frieden miteinander leben könnten, erinnert uns in ihrer Treue und Beständigkeit auch an Gottes Treue und seine Verheißungen, an seinen Friedensbund unter dem Regenbogen: *Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. (1. Mose 8,22+9,13)*

Das, was uns die Erde schenkt, als gemeinsames Geschenk für alle zu sehen, das uns nährt, das uns sehen, hören und staunen lässt, das uns dankbar macht und uns befreit zum Frieden. Dieser Sehnsucht, ja dieser Hoffnung verleiht unser Lied Ausdruck.

Traubenschwer, ährenreich, gebiert die Mutter Erde

Jahr um Jahr ihre Frucht, die uns nährt.

Was wir sehn, was wir hörn, macht froh und lässt uns leben.

Alles Leid ist verweht wie vom Wind.

Nächstes Jahr, du wirst sehn, ist vorbei aller Krieg

und der Friede kehrt ein in dein Herz. (NL 183,2)

Wir hören das Lied noch einmal.

„Nächstes Jahr, du wirst sehn, ist vorbei aller Krieg und der Friede kehrt ein in dein Herz!“ So lautet der Refrain. Vielleicht ist es naiv, das zu singen und daran zu glauben. Aber vielleicht ist es auch das einzig Wahre, diese Hoffnung wach zu halten und Jahr für Jahr laut werden zu lassen, bis sie endlich doch Wirklichkeit wird. Heute, am Israelsonntag, macht die jüdische Tradition uns vor, wie das gehen könnte:

Nächstes Jahr, du wirst sehn, ist vorbei aller Krieg

und der Friede kehrt ein in dein Herz.

Amen.